© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

weitere Verbesserungen nötig. Ein ähnlich organisierter Betrieb, bei dem die Besucher laufend eingelassen werden und individuell die Höhle durchwandern, ist 1972 in den *Carlsbad Caverns* (Neu Mexiko, USA) eingeführt worden.

Internationale Speläologie

Der 6. Internationale Kongreß für Speläologie in Olmütz (Tschechoslowakei) im September 1973.

Das Organisationskomitee des 6. Internationalen Kongresses für Speläologie (Universita Palackého, Leninova 26, Olomouc, CSSR) hat mitgeteilt, daß der Kongreß in Verbindung mit den Feierlichkeiten zum 400jährigen Bestand der Universität Olmütz in Mähren stattfinden wird. In der Zeit vom 31. August bis zum 2. September 1973 werden Vorexkursionen veranstaltet werden; die Tagungsveranstaltungen selbst sind für die Woche vom 3. bis zum 9. September 1973 angesetzt. Eine größere Auswahl von Nachexkursionen wird in der Zeit vom 10. bis 18. September 1973 in die Karst- und Höhlengebiete Böhmens, Mährens und der Slowakei führen.

Besondere Bemühungen unternimmt das Organisationskomitee des Kongresses, um einer möglichst großen Zahl junger, begeisterter Höhlenforscher und Studenten die Teilnahme an den Kongreßveranstaltungen zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang ist die Ermäßigung der für Kongresse üblichen Teilnahmegebühr für den genannten Personenkreis ebenso zu erwähnen wie die Veranstaltung eines eigenen Lehrganges für Schachtbefahrungstechnik und Bergung aus Schachthöhlen in der Slowakei einerseits und eines Lehrganges für Technik des Höhlentauchens und entsprechende Rettungsaktionen im Mährischen Karst andererseits.

Die Veranstalter hoffen, daß vor allem der Angewandten Höhlenkunde breiterer Raum iengeräumt werden kann als bei früheren Kongressen. Die Erörterung von Fragen des Schauhöhlenwesens soll durch eine große Ausstellung über das Thema „Höhlen als Ziele des Fremdenverkehrs" ergänzt werden; ebenso werden neue Impulse für eine möglichst einheitliche Handhabung und Regelung der aktuellen Probleme des Höhlenschutzes in aller Welt erwartet. Im Rahmen einer Arbeitsexkursion ist auch ein Symposium über Karsttypologie vorgesehen.

Das erste Zirkular, mit dem die vorläufige (noch unverbindliche) Anmeldung zur Teilnahme erbeten wurde, ist bereits erschienen.

SCHRIFTENSCHAU

Geo-Katalog '72, mit Stichwortregister/Index. 596 + XXXVI Seiten, Geo Center, Internationales Landkartenhaus, München 1972. Preis (gebunden) DM 36,— (Bibliotheksausgabe).

Das bisher als Zumstein-Katalog bekannte Nachschlagewerk für Landkarten und Reiseführer erscheint nunmehr infolge der Zusammenlegung der beiden Landkartenhäuser Zumstein (München) und Reise- und Verkehrsverlag (Stuttgart) unter

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

dem angegebenen neuen Titel. Unter mehr als 6000 Stichworten wird das gesamte Angebot an Übersichtskarten, Spezialkarten verschiedenster Art und an Reiseführern für alle Teile der Erde vorgestellt. Alle erhältlichen Globen, Himmelsatlanten und Mondkarten sind verzeichnet. Im „Thematischen Anhang" werden die geologischen Kartenwerke und Handbücher, Luftfahrtkarten, Schulatlanten und Schulkarten, Karten und Handbücher für Wasser- und Wintersport und Hotelführer aufgezählt.

Das Werk ist nach wie vor mehr wie ein Verkaufskatalog; als eines der großen Nachschlagewerke der Erde bietet es reiche geographische Information und Dokumentation. Wenn es darum geht, Karten und Reiseführer für einen Ferienort oder für ein Expeditionsziel auszuwählen, wird man kaum einmal ohne zufriedenstellendes Ergebnis im Geo-Katalog '72 nachschlagen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

France Habe, Die Höhle von Postojna (Postojnska jama) und die Höhlen von Planina und Predjama. 79 Seiten und 1 Planbeilage. Ljubljana 1972.

Der in deutscher Sprache erschienene neue Höhlenführer — nach den in ihm enthaltenen Angaben hat er seit 1821 insgesamt 76 „Vorgänger", nämlich 43 während der österreichischen, 7 während der italienischen und 26 während der jugoslawischen Zeit — ist in bezug auf Inhalt und Ausstattung beispielhaft. Die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse bis in die neueste Zeit sind verarbeitet, der Text — in der meisterhaften Übersetzung von Dr. Valter Bohinec — auch für den der Speläologie Fernstehenden anregend. An einen geographischen Überblick schließt sich eine Darstellung der Geschichte von Adelsberg (Postojna) und seiner Umgebung an. Dann erst folgt die Behandlung der „Höhle von Postojna", die im deutschsprachigen Raum unter dem Namen „Adelsberger Grotte" durch viele Jahrzehnte in der breitesten Öffentlichkeit als die Höhle schlechthin bekannt war. Der Abschnitt über Hydrographie und Tropfsteinschmuck beweist, daß es durchaus möglich ist, dem Höhlenbesucher unsere gegenwärtigen Anschauungen über den Kalkumsatz in Karstgebieten und über die Beziehungen zwischen Sinterbildung und Vegetationsdecke vereinfacht, aber doch sachlich richtig nahezubringen. Selbstverständlich nimmt die Beschreibung des Rundganges durch die Höhle breiten Raum ein; nichtsdestoweniger wird diese in einem Abschnitt aber auch „als Wiege der Biospeläologie" gewürdigt.

Der Band enthält außer dem Textteil 18 Illustrationen auf insgesamt 16 Tafeln, darunter historische Darstellungen und Pläne, sowie einen Faltplan, der durch Signaturen und beigesetzte Jahreszahlen den allmählichen Fortschritt der Forschung veranschaulicht und von Rado Gospodarić zusammengestellt wurde. Der Umschlag bietet überdies eine vierfarbige Orientierungskarte über den Slowenischen Karst und seine Fremdenverkehrsorte. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

Tony and Anne Oldham, Discovering Caves. A guide to the Show Caves of Britain. 52 pages. Shire Publications Ltd. (128 Temple Square) Aylesbury, Bucks. — Aylesbury 1972. Preis 30 p.

Das handliche Heft hat manche Ähnlichkeit mit dem vor mehr als Jahresfrist von der Österreichischne Fremdenverkehrswerbung herausgegebenen Heft über die Schauhöhlen in Österreich. Es enthält Kurzinformationen über alle Schauhöhlen des Vereinigten Königreiches, allerdings in alphabetischer Reihenfolge, und einiger in Kalken liegender Schaubergwerke. Für jede Schauhöhle sind Eigentümer, Lage, Länge der Höhle und des Führungsweges, Führungsdauer, Betriebszeit, Parkmöglichkeit bei der Höhle und besondere Sehenswürdigkeiten angegeben, ebenso ein Hinweis auf einen beim Höhleneingang erhältlichen Höhlenführer oder andere Literatur. Insgesamt werden 40 Schauhöhlen behandelt.

Eine Lageskizze und eine kurze Einführung über Höhlenbildung, die Definition der wichtigssten speläologischen Fachausdrücke und eine Übersicht über die wichtigste, in Großbritannien erschienene höhlenkundliche Literatur runden

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

den Inhalt des Heftes ab. Auf sechs Bildseiten ergänzen insgesamt 10 Abbildungen den Text.

Aus den Beschreibungen ergibt sich, daß die Führungen in den meisten Schauhöhlen Großbritanniens 20 bis 40 Minuten dauern. Nur in zwei Schauhöhlen — der Peak Cavern bei Castleton (Derbyshire) und der Bagshave Cavern bei Bradwell (Derbyshire) — wird dem Besucher eine Stunde Höhlenaufenthalt zugemutet. Die kleinste Schauhöhle des Landes — ein Raum mit nur etwa 4 m Durchmesser, dessen Besichtigung nur 5 Minuten dauert — ist Bruce's Cave bei Kirkpatrick Fleming (Dumfriesshire). *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

Höhlenforschung in der Steiermark. Schild von Steier (Beiträge zur steirischen Vor- und Frühgeschichte und Münzkunde), Kleine Schriften, Band 12. Graz 1972. 95 Seiten. Preis öS 30,—.

Das Steiermärkische Landesmuseum Joanneum hat diese reichillustrierte und repräsentativ gestaltete Publikation anläßlich einer Sonderausstellung herausgegeben, die die Abteilungen für Geologie, Paläontologie und Bergbau einerseits und für Vor- und Frühgeschichte und Münzkunde andererseits im Sommer 1972 in Graz veranstaltet haben. Die Broschüre ist zugleich der Paläontologin und Speläologin Frau Dr. Maria Mottl gewidmet, die nach langjährigem Wirken am Landesmuseum Joanneum in den Ruhestand getreten ist.

So wie die Ausstellung soll auch die Broschüre ein zusammenfassendes Bild der vielfältigen Aufgaben und Problemstellungen bieten, denen sich die Höhlenforschung in der Steiermark gegenübersieht. Vor allem ist offensichtlich daran gedacht, allen jenen, die den Fragen der Karst- und Höhlenkunde fernstehen, einprägsam zu zeigen, welche Bedeutung die Höhlenforschung hat und welche Leistungen — trotz einer oft beschämend geringen öffentlichen Unterstützung — durch die gute Zusammenarbeit zwischen Behörden, Fachinstituten und höhlenforschenden Vereinen gerade in letzter Zeit erbracht werden.

In einer Reihe von Beiträgen, die von W. Gräf, F. Ebner, V. Weissensteiner, W. Modrijan und E. Kreissl stammen, werden die Höhlen der Steiermark von verschiedenen Gesichtspunkten her erörtert. Wenn man auch manche Einzelheiten exakter gefaßt haben wollte — so wird z. B. wieder die „alljährliche Verdunstung" des Sickerwassers als einziger und damit entscheidender Vorgang angeführt, der zur Tropfsteinbildung Anlaß gibt (S. 21), oder im gleichen Satz die in der speläologischen Literatur der Steiermark übliche, definitionsmäßig begründete Gegenüberstellung von „größeren Spalten, Höhlen und Grotten" gebraucht —, mindert das doch nicht den Informationswert des Bandes. Der Höhlenforscher wird vor allem den kurzen zusammenfassenden Überblick über die bedeutenden Höhlengebiete der Steiermark begrüßen. Bezeichnend für die gegenwärtige Entwicklung in Österreich ist der Hinweis, daß die Zahl der im Höhlenkataster des Landesvereins für Höhlenkunde in der Steiermark erfaßten Höhlen von rund 500 im Jahre 1950 auf nicht weniger als 1483 im Jahre 1972 angestiegen ist.

Der Widmung des Buches entsprechend, ist dem Textteil das Verzeichnis der seit 1932 erschienenen Veröffentlichungen von Frau Dr. Maria Mottl vorangestellt, das 108 Nummern umfaßt.

Das Heft über die „Höhlenforschung in der Steiermark" sollte in keiner Bücherei fehlen, in der der österreichischen Speläologie ein Plätzchen eingeräumt ist.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Reinhard Schönenberg, Einführung in die Geologie Europas. rombach hochschul paperback, Band 18. Verlag Rombach & Co., G. m. b. H. Freiburg im Breisgau 1971. Preis (gebunden) DM 27,—.

Der Autor des Bandes unternimmt es, eine zusammenfassende Darstellung des Werdegangs und des geologischen Baues des gesamten europäischen Kontinents zu

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

geben. Leitmotiv des Textes, der durch Übersichtskarten und Skizzen ergänzt wird und übersichtlich angeordnet ist, ist — wie auf der zweiten Umschlagseite von den Herausgebern selbst hervorgehoben wird — „die geotektonische Konzeption vom Werden der Kontinente, wie sie von Hans Stille ausgearbeitet worden ist". Wie bei allen Bänden der Serie „rombach hochschul paperback" ist das Buch aus einer Einführungsvorlesung hervorgegangen, die im vorliegenden Fall an der Universität Tübingen gehalten worden ist.

Die einzelnen Abschnitte behandeln Ur-Europa (Fennosarmatia), also die geologisch ältesten Bereiche im Nordosten und Osten Europas, Paläo-Europa, worunter die durch die kaledonische Gebirgsbildung erfaßten Räume Skandinaviens und der Britischen Inseln verstanden werden, Meso-Europa (Bereich der variszischen Gebirgsbildung), Neo-Europa (Bereich der alpinen Gebirgsbildung) und die postvariszischen Sedimentbecken West- und Mitteleuropas.

Auf wichtige Veröffentlichungen zu den angeschnittenen Fragen ist im Text hingewiesen, die Literaturnachweise sind in sehr ausführlicher Weise, nach Autoren alphabetisch geordnet, am Schluß des Bandes zusammengefaßt.

Die reiche Gliederung macht ein Stichwortverzeichnis, das bei einem Buch, in dem der regionale Aspekt im Vordergrund steht, ohnehin etwas problematisch ist, durchaus entbehrlich. Wer mit der Fachsprache der Geologie bereits etwas vertraut ist und sich einen raschen und doch das Wesentliche umfassenden Überblick über den Aufbau der einen oder anderen Landschaft innerhalb Europas verschaffen will, wird den Band mit großem Gewinn verwenden können. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

Axel Hermann und Dieter Pfeiffer (Schriftleitung), Der Südharz — seine Geologie, seine Höhlen und Karsterscheinungen. Jahreshefte für Karst- und Höhlenkunde, herausgegeben vom Verband der Deutschen Höhlen- und Karstforscher e. V., 9. Heft, XVI + 112 Seiten, 27 Abbildungen, 2 Tabellen und 4 Beilagen. München 1969. Preis DM 10,80 (für Mitglieder DM 9,50).

Mit dem vorliegenden Jahresheft wird die Gepflogenheit fortgesetzt, in einem Jahresheft des Verbandes der Deutschen Höhlen- und Karstforscher jeweils ein Karstgebiet der Bundesrepublik Deutschland monographisch zu behandeln. Dem Band kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil er dem Gipskarstgebiet am südwestlichen Harzrand gewidmet ist, das — zusammen mit den im vorliegenden Band nicht behandelten Anteilen in der Deutschen Demokratischen Republik — das bedeutendste typische Gipskarstgebiet West- und Mitteleuropas darstellt.

Der Band bringt zunächst eine Einführung in die Geologie, Morphologie und Hydrogeologie des Gebietes aus der Feder von Axel Hermann, in dem den Karsterscheinungen im Ausstrich der Zechsteinsedimente besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. F. Reinboth behandelt die Höhlen im Iberg bei Bad Grund (Oberharz), von denen die schon im 16. Jahrhundert nachweislich begangene und seit 1874 für den allgemeinen Besuch erschlossene Iberger Tropfsteinhöhle die wichtigste ist. Dem Bergbau im Höhlengebiet des Iberges, der seit 1885 eingestellt wurde, spürt G. Laub nach. Er kommt zu der auch für andere frühere Bergbaugebiete geltende Feststellung, daß es „oft äußerst schwierig ist, zwischen Höhlen und verlassenen Bauen zu unterscheiden".

Karstmorphologisch bedeutsam ist der Beitrag von K. Priesnitz, der „das Nixseebecken, ein Polje im Gipskarst des südwestlichen Harzvorlandes" vorstellt. Der Autor sah sich dabei mit den Schwierigkeiten konfrontiert, die für eine allgemeingültige Definition des Poljenbegriffes noch nicht endgültig überwunden sind. Der Rezensent, der das Nixseebecken bei einer gemeinsam mit dem Autor durchgeführten Begehung kennenlernen konnte, möchte jedenfalls für die Auffassung des Beckens als echtes Polje plädieren.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Den vielseitigen Inhalt des Jahresheftes schließen die Arbeiten von K. Duphorn über „Geologische Ergebnisse einer Grabung in der Einhornhöhle bei Scharzfeld am Harz" und von O. Sickenberg über „Die Wirbeltierfaunen der Höhlen und Spalten des Harzes und seines südlichen Vorlandes" ab (in der übrigens auch auf die Funde der in der Deutschen Demokratischen Republik liegenden Höhlen im devonischen Massenkalk kurz eingegangen wird, über die auch einige eingehendere Arbeiten dort erschienen sind), sowie die Arbeit über „die geologische und hydrologische Situation der Rhumequelle am Südharz" von A. Hermann.

Beigelegt sind dem Jahresheft eine Verbreitungskarte der Karsterscheinungen und Höhlen, das Verzeichnis der Höhlen im niedersächsischen Harzgebiet und zwei Blätter mit Plänen von Höhlen im Iberg. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

Eugenio de Bellard Pietri, Atlas espeleologico de Venezuela. 173 Seiten. Editorial Sucre. Caracas 1969.

Die Broschüre gibt eine Arbeit wieder, die im Band XXIX, Nr. 83 der Zeitschrift „Boletin de la Academia de Ciencias Fisicas, Matematicas y Naturales" im Jahre 1969 erschienen ist und die die Grundlage für die Ernennung des Verfassers zum Mitglied der Akademie der Naturwissenschaften in Venezuela dargestellt hat.

Die Höhlen Venezuelas — es sind insgesamt 989 bis zur Drucklegung katastermäßig erfaßt gewesen, davon gelten 385 als erforscht — werden in Form eines Höhlenverzeichnisses dargestellt. Die Bezeichnung des Werkes als „Atlas" gründet sich darauf, daß die Lage der Höhlen in Skizzen über die einzelnen Distrikte des Landes und Höhlengebiete wiedergegeben ist. Höhlenpläne sind nicht abgedruckt, wohl aber eine größere Anzahl von Lichtbildern, unter denen auch einige Farbbilder sind.

In Schwarzweißdruck sind unter anderem zwei Aquarelle wiedergegeben, die den Eingang der Cueve Grande und den Ausblick aus der Cueve Clara (Cueve Pequena), beide im Staat Monagas im Nordosten Venezuelas, zeigen und von Anton Goering im Jahre 1867 gemalt worden sind.

In 30 Höhlen Venezuelas ist der Höhlenvögel Guacharo nachgewiesen, aus 38 Höhlen sind urgeschichtliche Funde bekannt, 5 enthalten Felszeichnungen, 3 Höhlen weisen Ritzzeichnungen auf. In 49 Höhlen sind unterirdische Gerinne festgestellt, 8 enthalten Höhlenseen, in 10 Höhlen gibt es Siphone. Infektionen mit Histoplasmose sind aus 6 Höhlen bekannt geworden. Nur 99 der bisher erforschten katastermäßig erfaßten Objekte sind Schächte oder Höhlen, in denen größere Schächte auftreten.

Der Autor, der selbst 172 Höhlen erforscht hat, ist zweifellos dazu berufen gewesen, diese wertvolle Bestandsaufnahme über die Höhlenforschung Venezuelas vorzulegen, die sowohl uns auf der nördlichen Hemisphäre einen Einblick in den Stand der Höhlenforschung in einem südamerikanischen Staat bietet, als auch eine wichtige Arbeitsgrundlage für die weitere organisierte Forschung der venezolanischen Speläologen darstellt. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

Bruno v. Freyberg, Tektonische Karte der Fränkischen Alb und ihrer Umgebung. 81 Seiten mit 10 Abbildungen im Text und 8 Tafeln. Erlanger Geologische Abhandlungen, Heft 77. Erlangen 1969. Preis DM 28,—.

Kernstück dieser Veröffentlichung sind die „Tektonische Karte der Fränkischen Alb und Umgebung nach dem Stand der Erforschung von 1968", entworfen von B. v. Freyberg, im Maßstab 1 : 300.000 (in Dreifarbendruck), die „Tektonische Karte der Fränkischen Alb und Umgebung" im Maßstab 1 : 200.000 und die „Fall-Linien-Karte der Verbiegungsachsen der Fränkischen Alb und Umgebung".

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Text und Kartenbeilagen sind das Ergebnis einer systematischen Aufnahme aller Teilgebiete der Fränkischen Alb, die der Verfasser mehr als 30 Jahre hindurch betrieben hat und die eine Fülle von tektonischen Einzelergebnissen gebracht hat. Dem Autor gebührt das große Verdienst, aus dieser Fülle von Details ein übersichtliches, zusammengefaßtes Gesamtbild erarbeitet zu haben. Die Veröffentlichung verdient insofern auch die Beachtung der Karstforscher, als zwischen Tektonik einerseits und Karst- und Höhlenentwicklung andererseits Zusammenhänge bestehen, die freilich in vielen Fällen noch einer näheren Erfassung bedürfen. Einer der Gründe dafür mag in der Fränkischen Alb darin zu sehen sein, daß gerade die für Fragen der Karstkunde wichtige Kluftforschung „im Oberbau", wie B. v. Freyberg schreibt, „noch unbefriedigend" ist (S. 23).

Besondere Hervorhebung verdienen die sehr ausführlichen Hinweise auf das vorhandene Schrifttum und der Überblick über die tektonische Erforschung der Fränkischen Alb und den Wandel der Anschauungen von Leopold von Buch im Jahre 1824 bis zur Gegenwart unter dem Titel „Quot capita, tot sententiae" (S. 30 ff.).

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Hans Häring, Karsthydrologie auf der Basis der geologisch-morphologischen Situation im Altmühl-Anlauter und Sulz-Laber-Gebiet (Südliche Frankenalb). 42 Seiten mit 30 Abbildungen und 4 Tabellen im Text. Erlanger Geologische Abhandlungen, Heft 83. Erlangen 1971. Preis DM 20,—.

Diese interessante karsthydrologische Studie behandelt zwei kleinere Gebiete unterschiedlichen geologischen Baues an der Altmühl zwischen Eichstätt und Dietfurt. Die Sulz-Laber-Scholle besitzt infolge der hohen Lage der als Liegendstauer wirksamen Dogger-Malm-Grenze nur einen flachen Karstwasserkörper und Karstquellen mit geringer, von den Oberflächenwässern beeinflußter Schüttung. Die Anlauter-Altmühl-Scholle besitzt Stauquellen aus dem Tiefen Karst mit starker und gleichmäßiger Schüttung.

Als Ergebnis der durchgeführten Markierungsversuche sollte festgehalten werden, daß die Fließrichtung des unterirdischen Wassers vor allem durch die Bruchtektonik bestimmt wird, daß sich der Abfluß der Karstwässer aber auf die allgemeine Schichtenlagerung einzustellen versucht. Zwischen den Formen des Obertagsreliefs und den hydrologischen Vorgängen sind nach den Untersuchungen des Autors enge Zusammenhänge ablesbar.

Methodisch wichtig ist die Ermittlung zusätzlich zu den durch Triftstoffe nachgewiesenen unterirdischen Verbindungen auftretender „möglicher" Abflußbahnen mit Hilfe einer „Markierung" mittels Schallimpulsen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Hermann Gsteu, Länderkunde Österreichs. 363 Seiten mit 20 Schwarzweiß-Kunstdruckbildern und zwei farbigen Wirtschaftskarten. Tyrolia-Verlag, Innsbruck - Wien - München 1971.

Es sei gleich vorweggenommen: das vom Verlag ansprechend und gediegen gestaltete Buch, das vom Titel her als ein der Information dienendes geographisches Sachbuch aufzufassen ist, enttäuscht nicht nur in den Abschnitten, in denen — was in dieser Zeitschrift besonders interessiert — von Karst und Höhlen die Rede ist. Man müßte den Text vor allem vom Sprachlichen her völlig neu gestalten und wohl auch straffen, um den Anforderungen der Gegenwart gerecht zu werden; daneben bedarf aber auch der sachliche Aussagewert einer Überprüfung. „An heißen Sommertagen zersplittern kalte Regenschauer die erhitzte Gesteinsoberfläche" (S. 23) — ist die Erläuterung für die mechanische Verwitterung in den Alpen. Wir erfahren,

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

daß in Österreich „die Ziegenhaltung vor der Milch in Packungen und Dosen" (S. 51) kapitulieren muß, daß man in der Antike in Norikum „schnell römisch" sprach (S. 31) und vieles andere.

Man müßte ganze Abschnitte zitieren, um die blumenreiche Ausdrucksweise zur Diskussion stellen zu können. Ein Beispiel ist der Text über die Geschichte Innsbrucks (S. 78); da heißt es: „Im aufstrebenden Mittelmeerverkehr erblühten alle Alpenverkehrspunkte in bürgerlicher Gotik. Die spätere Renaissance aber ist nur adelig, denn Handel und Geld rollten seit der Entdeckung Amerikas in die Atlantikhäfen ... Durch Kaiser Maximilian I. wurde Innsbruck eine Stadt Deutschlands ... Am Beginn der Neuzeit aber wurde es um die Stadt still und stiller." Der Markt Abtenau „sammelt Wege im Talbecken" (S. 117), das Tote Gebirge ist ein „Plateau, auf dem alles Leben erstorben ist" (S. 205). Das „Tote Weib", die bekannte Karstquelle am Fuße der Schneealpe, liegt dort, „wo zwischen himmelstürmendem Fels sagenumwobene Wasserfälle rauschen" (S. 170). In der Drachenhöhle erlegten vor „mehr als 100.000 Jahren" Bärenjäger „den 4 bis 5 m langen Höhlenbären mit Steinhämmern" (S. 174).

Die Höhlenbeschreibungen sind ein Kapitel für sich. Die folgende Schilderung entnehmen wir der Seite 202 des Buches: „In der Eisriesenhöhle türmen sich eisverglaste Felsblöcke von Kirchengröße empor ... Den Fußboden legte ein Eisstrom. Eine 8 m hohe Eiskuppel stellt den Hochaltar dar. Eine Riesenorgel aus Eiszapfenpfeifen wartet rückwärts im feierlich-stillen Raum auf einen Hymnus; man könnte Wassertropfen widerhallen hören. Künstliches Licht erzeugt Karfreitagsstimmung." Ob das für eine *Länderkunde* der richtige Stil ist? Von der Dachstein-Mammuthöhle heißt es auf der gleichen Seite: „Schlünde reißen in die Tiefe, geräumig für sechs Eisenbahnzüge nebeneinander. Schauerlich war es, totenstill, eiskalt, stockdunkel und todesgefährlich auf Schritt und Tritt." Die Koppenbrüllerhöhle ist ein „launiges Ding" (S. 203), der „Prinz" in der Lurhöhle „der größte Tropfstein der Welt" (S. 174). Ein Novum für die Kenner des Gebietes ist auch, daß von der Lurgrotte „der Blick in die Ennstaler Alpen, zu den Niederen Tauern und zum Schneeberg in Niederösterreich" schweift (S. 174).

Manche Flüchtigkeitsfehler wären auszumerzen: Gstatterhofhöhle statt Gfatterhofhöhle (S. 117), Rigausaag statt Rigaussaag (S. 117), Hallstätterkultur statt Hallstattzeit (S. 203), Sensengebirge statt Sengsengebirge (S. 205), Schöfling am Attersee statt Schörfling (S. 204) u. v. a. Kirchberg am Wechsel wird in die Oststeiermark etwa zwischen Birkfeld und Anger verlegt (S. 172), die Moosbrunner Glasfabrik nach Brunn am Gebirge (S. 229), Kaltenleutgeben im Wienerwald ist laut Gsteu immer noch mit der Bahn zu erreichen (S. 229), hinter Pottenbach (S. 231, im Index sogar Pottersbach) verbirgt sich Pottschach. Die Liste ließe sich lange fortsetzen.

Die Stellungnahme zur zukünftigen Stadtplanung Wiens (S. 285) ist gelinde gesagt undurchsichtig.

Mehr Sorgfalt bei Textdurchsicht und Satz hätten der „Länderkunde Österreichs" nicht geschadet ...

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 023

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: Schriftenschau 114-120